

THE PAR

erbandsorgan der Porzellan= und verwandten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Ver Bejugspreis der "Almeise" beträgt für In- u. Auslands-bezieher 1 Goldmark monatlich Redakt., Exped. u. Berl.: Charlottenburg, Brahestr. 2—5. Fernrusnummern: Berlin Amt Wilhelm 4952 und 8849.

Immer firebe jum Sanzen und fanuft Du felber fein Sanzes werben ***** Mis bienendes Glied ichlieb au ein Ganzes Dich au ***** Inserate: Zeilenpreis 1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pf. Bei Arbeitsmarktanzeigen 30% Rabatt. Inseratengröße angeben, Beirag porber einsenben. Jür Mitglieder Arbeitsmarkt frei. Polischenkonto: 9308 Berlin, W. Berden, Charlottenburg.

Starke Gewerkschaften — hohe

In der Beitschrift "Magazin der Wirtschaft" erschien kürz(in der Nummer vom 12. Januar) eine außerordentlich
rreiche Studie über "Deflation und Lohnpolitik in Schwen" von Dr. Gustav Adermann, einem bekannten Vertreter
nationalökonomischen Wissenschaft in Schweden, Seine
beit ist zunächst der Darstellung der Tatsache gewidmet, daß
Reallöhne in Schweden seit dem Arieg sehr erheblich
stegen sind, und zwar nicht nur in der Konjunkturzeit
mittelbar nach dem Krieg, sondern auch in den darauf solgenJahren der Depression. Die Erhöhung der Reallöhne ist
so demerkenswerter, als sie mit gleichzeitiger Arbeitsit der kürzung einherging. Ver Arbeiter verdient zeht
achtstindiger Arbeit erheblich mehr als früher dei längerer
beitszeit. Durchschnittlich war der schwedische Reallohn
28/24 mindestens 21 dis 26 Prozent höher als im Jahre 1913.
lerdings verteilt sich die Erhöhung der Reallöhne nicht gleichsig unter die verschiedenen Kategorien der Arbeiter. In
Industrie stieg der Reallohn in Industriezweigen, welche
ben inneren Markt arbeiten und ausländische Konsurrenz
ht bessirchten mössen (Vangewerbe, Eisenbahnbetriebe, Lichtden inneren Markt arbeiten und ausländische Konkurrenz ben inneren Markt arbeiten und ausländische Konkurrenz de ben inneren Markt arbeiten und ausländische Konkurrenz de befürcken müssen Wangewerbe, wesentlich mehr als in den distrien, weiche mit dem Ansland konkurrieren müssen und krecht mehr als in den Exportindustrien (Sägewerke, Bellsfadriken, Eisen und Stahlwerke). Wie war die Steigerung r Böhne möglich? Krofessor Adermann gibt darauf eine ganz dentige Antwort: "Diese Artsache ist der ar o den Macht zu seinen." Vesenntlich gehört die überwiegende Mehrbeit der dahrtriearbeiter Schwedens den freien, sozialdemokratisch vanisserten Fachvereinen und Kachverbänden an. Diese Feststellung ist aber sehr demerkenswert. Handelt sich doch, wie wir zeigten, um Lohnsteigerungen für die it des Konjunkturrlickganges und sür eine längere Beriode. i den nationalökonomischen Achrbeichern sinde sie don ankerwirtsassen das her fallche Behauptung, daß die don ankerwirtsassen das die Dahnsche wertsassen aus die Dahnsche wen en kewertsassen das die Dahnsche weigen abhängt und daß sie von ankerwirtsassen aus die Dahnsche weigen. Den das Gegen. Den das Wiedeissangedor einzusschen, was z. B. in Nereinigten Staaten geschah, wo die Gewertschaften den Kendlichn dauerend und kroessen für das Gegen. Den Keallohn dauerend und kroessen Dragansation in der ge, den Keallohn dauerend und troß schlechter Exportsoniunktur z. au erhöhen. Der schwedische Arbeiter hat demnach einen öheren Zeis des Sozialprodukts an sich gezogen als vor dem ica. Daß die in der Exportsindustrie beschöftigten Arbeiter hat demnach einen öheren Teil des Sozialprodukts an sich gezogen als vor dem ica. Daß die in der Exportsindustrie beschöftigten Arbeiter chältnismäßig geringere Löhne erhalten, ist nicht nur sür hweden, sondern auch für sämtliche Industrieländer dezeichnund und aus der Kertsttung der weltwirtschaftlichen Beschöhund und das der Errüttung der weltwirtschaftlichen Beschöhund und das der Errütung der weltwirtschaftlichen Beschöhund und das der Errüttung de

hweden, sondern auch für sämtliche Industrieländer bezeichnab und aus der Berrüttung der weltwirtschaftlichen Behungen und der Entstehung von Industrieneuländern zu erren. Bestimmt haben aber auch diese Exportindustrien aben gehabt von der Beledung des inneren Marktes durch höhere Kauftrast und die vermehrte Berdrauchsfähigseit vort beschäftigten Arbeiter. Dhne die höheren Löhne der den inländischen Verdrauch produzierenden Arbeiter hätten Arbeiter in der Exportindustrie wahrscheinlich noch niedrite Löhne beziehen müssen.

Dr. Ackermann prüft aber weiter die auch für uns sehr chtige Frage, wie die Wirtschaft mit den hohen kallöhnen senten wieden. Welche Veränderungen sind getreten? Zu einem kleinen Teil waren die hohen Realne die Folge der damals niedrigen Ledensmittelpreise. In-

ne die Folge der damals niedrigen Lebensmittelpreise. Inern haben die in- und aussändischen Landwirte die Steitung der Reallöhne getragen. Wichtiger ist aber die Festlung, daß die Erhöhung der Meallöhne während der Beit
Konjunkturrückganges durch Verminderung der Unterthmerprosite ermöglicht wurde. Nach Prosessor Ackreunn hat die schwedische Industrie in den letzten fünf Jahren
en nur sehr kleinen Reingewinn abgeworfen. Dies mag
ar, wie noch zu zeigen sein wird, nicht in solchem Ausmaß
nmen, ein Rückgang der Reingewinne ist aber zweisellos vortden. Es wird gesagt, daß in den letzten fünf Jahren keine
menswerte Ausdehnung der Industrie stattgesunden hat. Insen war diese angebliche Folge der hohen Reallöhne für das
nd keineswegs schäblich. Wie auch Prosessor Ackremann dart, sand in den Jahren 1913 bis 1920 eine außerordentlich
ree Ausdehnung innerhalb der schwedischen Industrie statt.
It alse Industriezweige erweiterten sich durch große Renagen, die Anzahl der Pferdestärsen, die in der Industrie
wendet wurden, stieg in diesem Indrum 50 Kroz. Die
iche Ercheinung, wie mir sie in anderen Industrieländern iche Ersteinung, wie mir sie in anderen Industrieländern bachten konnten. Wenn jest dank der niedrigen Brosite weitergehende Ausdehnung des Industrieapparates uns blieben ist, so kann das angesichts der Ueberkapitaliung der Industrie in Schweden und anderswo nur besäßt werden. Es wird aber in dem von uns behandelten sight weiteren gesagt, daß die Industrie bereits begonnen

hat, sich ben Berhältnissen anzupassen, so bak sie bie burch bie Lohnsteigerung bebingten Profitansfälle jest wieber jurud. gewinnen tonnte. Gie vermochte bies burch Berbef.

bat, sich ben Verhältnissen Arotitausfälle jest wieder zurücken win nen konnte. Sie vermochte dies durch Verdeflerung den in nen konnte. Sie vermochte dies durch Verdefleren, gewin nen konnte. Annitit eine meitere Behaubtung, die wir so oft aufzustellen psiegen, bestätigt: Die boden Köhne sebenso wie der kritikung der Arbeitäzeit die insoden Köhne sebenso wie der kritikung der Arbeitäzeit die ingen die Franklichen die Krodistriem die karden die steren, dies durch die Arotitässeit die ingenen die Andistrieunternehmer, die Krodistrin dur rat ion alijieren, durch das Unterschieden non Neugründungen und auch durch die Mationalisterung wurden nicht unterschracht werden. In Schweden stürte dies zu der industrielle Arbeitskräfte überschissig und honnten in der Industrielle Arbeitskräfte überschissig und honnten in der Industrielle Arbeitskräfte überschissig und honnten in der Andustrielle Arbeitskräfte überschissig und honnten in der Andustrierabeiterschäft in die Land wirtsche Auftrich das zu Arbeitermangen die der Judieren het Industrielle Erscheinung, das Abströmen der Ländlichen Rewölfern die Eradt, ein in saft allen Ländern auftretendes llebel, das zu Arbeitermangel in der Landwirtschaft un umgeleder du ungesunder Ausbeitschange in der Landwirtschaft und merken die Arbeitschaft der Kradischen Beitschen dan der Schwedischen Wirtstages wird der Franklich in den Anduschen das der Schwedischen Weitschaft zu ungeschen das der Schwedischen Abstreitern, deren Reallöhne niedriger sind als vor dem Krag, im allgemeinen getiegen, der Arbeit in den Franklich der in der Andweitschaft in die Gewechschaft wird gestalten. Aus der Schwedischen Abgesehen den Kraglich alle der Arbeitschaft und der Kradischen Abgesehen kann auf das Anduschen Lieden der Kradischen Abgesehen der Reallöhne in der Anduschen Verlagen der Kradischen Abgesehen der Kradischen Abgesehen der Kradischen Abgesehen der Abseitschaft unschaften Ausgeschaft und der Verlagen der Kradischen Abgeschaft unschlächen Angeschaften der Abgeschaft unschlächen Abgeschaft uns

samten Industrie bet rächt liche Zeit erfordert. Immerhin ist die hier geschilderte Gesahr nicht von der Hand zu weisen. Dr. Adermann meint des weiteren, daß höhere Realsöhne der Landarbeiter, salls es diesen durch Organiserung gelingen würde, ihre Löhne weiter zu heben, zur Einsührung von arbeitsparenden Maschinen in der Landwirtschaft oder aber zur Aufgabe der intensiven Bebauung des Bodens und zum Uebergang zu extensiver Viehwirtschaft führen würde, wodurch eine große Arbeitslwsigkeit im Land entstehen könnte.

Diese Krodleme, die seineswegs rein schwedische sind, sondern für die meisten Länder eben so bestehen, sind in der Wirklichseit vorhanden. Wir können sie jedoch nur im Sinne einer Aritik an der bestehenden Wirtschafts vorden wir aus dieser Entwicklung ziehen? Sollen die Arbeiter aus Angst, daß sonst arbeitsparende Maschinen an ihrer Stelle eingesührt werden, darauf verzichten, ihre Lebenshaltung zu verbessern, und darauf hossen, daß sie der Maschine vorgezogen werden, salls sie nur dilliger als diese arbeiten wollen? Weder glauben wir, daß die Unternehmer dei fortschreitender Technik auf die Einstellung von arbeitsparenden Maschinen verzichten, noch aber, daß die Unternehmer bei fortschreitender Technik auf die Einstellung von arbeitsparenden Maschinen der Urbeiterbewegung entschlieben wurden, sich dieser Tyrannei der Maschinen fesselt wurden, sich die ser Tyrannei der Maschine unterwerfen würden. Nichts kann eine Wirtschaftsordnung mehr richten, als daß sie, statt die Maschine zum Sklaven der Menschen zu machen, von den Menschen son der Maschine weiden. Dieser Lösung können und werden sich die arbeitenden Wessen wicht hausen Sie werden sich der Allenen tenden Maffen nicht beugen. Sie werben fich barauf befinnen muffen, daß die Fortschritte der Technit nicht bafür da find, um ihr Clend zu vergrößern, sondern um den Wohlstand der Ge-samtheit zu erhöhen. Dies ist aber durchaus möglich, sobald nicht mehr der private Unternehmer über die Leitung der Pro-duktion nach seiner Willfür versügen kann, sondern sie unter die Kontrolle der Gesellschaft gestellt wird. A. H.

Da ber Charafter und bie pringipielle Bebeutung ber Inbestment Erufts in Dentschland wenig betannt finb, burften einige Auftlärungen barüber willfommen fein. Bei ber Grunbeiment Linis in Bentigiand wenig befannt sind, dürften einige Auftlärungen barüber willsommen sein. Bei der Gründung des Investment Trusts handelt es sich zum ersten um die mit dem Size in New-Pork gegründete European Share 3 In corporated. Die Kührung hat die amerikanische Bankstrung dahen, Stone & Co. Deutscherseits sind die Bankhäuser Wardung, Hamburg, die Darmstädter- und Nationalbank und zwei Bankstrmen in Köln beteiligt. Das Altienkapital beträgt vorläusig 5 Millionen Dollar. Diese Gesellschaft soll gute beutsche Aktienhapiere erwerden, ohne eine direkte Einflußnahme auf die Unternehmungen im Auge zu haben oder eine direkte Areditgade in Erwägung zu ziehen. Sine andere Gründung, die dieser alsbald solgte, war die German Credit and Investments Corporation. Hein ist die Firma Dillon, Read 5 Co., New-Nork, maßgebend, die auch den Kredit der Rhein-Elde-Union von 25 Mill. Dollar besorgte. Bon deutscher Seite sind die Dissonto-Gesellschaft, Mendelssohn und die Kreditsicherungs A.-G. beteiligt. Lehteres Unternehmen ist zur Kreditserlorgung von mittleren deutschen Firmen gedacht, die einen kleinen Kapitalbedarf hoben und nicht in der Lage sind, große Darlehen öffentlich auszusehmen. Die German Credit will in Umerika eine Anleihe von 15 Mill. Dollar auflegen, die dann gegen entsprechende Sicherheiten an die betressen den Unternehmungen in Deutschland weitergegeben werden sollen.

sollen.

Neben dieser Einflußnahme des ausländischen Kapitals auf deutsche Unternehmungen sind verschiedene Momente interessant. Das gut orientierte amerikanische Finanzkapital muß doch die Wirtschaft Deutschlands als durch aus gesund ansehen, wenn größere Kreditsummen flüssig gemacht werden. Anderenfalls muß man doch jenseits des Ozeans davon überzeugt sein, daß die Krise in Deutschland dalb beho den sein wird. Doch neben diesen gewiß nicht unwichtigen Merkmalen der ausländischen Kreditwährung interessiert vor allem die Art und Weise, wie dies alles vor sich geht.

Investment Trusts — was ist das? Die Investment Trusts haben ihre Heimat in England, wo sie dereits in den Goer Jahren entstanden. Man könnte sie als Treuhandgesellschaften sücheren entstanden. Wan könnte sie als Treuhandgesellschaften schaftlicher Zusammenschluß von Effektenbesitzern, die das Kisstodes Wertpapierbesitzers auf möglichst viele Schultern verteilen wollten. In den Investment Trusts flossen die Effekten vieler Gesellschaften und Unternehmungen, Staatspapiere usw. zusammen. So war die Rissloverteilung durch eine zwedmäßige Kombinierung in einer großen Gesellschaft herbeigeführt. Bei Rombinierung in einer großen Gesellschaft herbeigeführt. Bei ben Investment Trusts barf nur ein verhältnismäßig kleiner Anteil. seien es Aftien ober Obligationen, von einer bestimmten Gesellschaft übernommen werben, um nicht von einer Seite geschäbigt zu werben und das Prinzip der Risiloverteilung nicht zu verlegen. Diese Grundlinien der Investment Trusts werden wohl noch vielsach aufrecht erhalten, haben aber inzwischen, namentlich in Amerika, mannigsache Erweiterung erfahren. Bei der European Shares Inc. ist vorgesehen, daß die Berteilung auf möglichst breiter Grundlage vor sich geben soll, b. h. Effekten von mehreren Unternehmungen erworden werden

Alle berartige Korporationen, die in Deutschland nur in ben Holdinggesellschaften ein entferntes Gegenstück haben, sind die Exponenten bes Effettenkapitalismus. Dieser ist ber mahre Nevolutionar ber Epoche bes Sochtapitalismus und bie bodifte Stufe der Entpersönlichung des Kapitals. In ihm wird die Trennung des Kapitalisten vom Unternehmer klar vergegenständlicht. Die vollständige Mobilisierung des sisteiven Kapitals für die industrielle Produktion war nur mit und durch den Effektenkapitalismus möglich. Effektenübernahme-, Kontroll-und Finanzierungsgesellscheiten haben es bewirkt, daß das internationale Rapital, wo es sich auch befand, magnetisch an-gezogen und der kapitalistischen Produktion über dem Umweg von Zwischengesellschaften zur Verfügung gestellt wurde. So-lange das Geldkapital nicht die Form der Effekten hatte, konnte ein Unternahmen sein Venital mittels dessenzen eines anderen ein Unternehmer sein Kapital mittels besjenigen eines anderen nur ergänzen, wenn er mit diesem in Beziehungen trat. An-bers heute, wo das gesamte stehende Rapital in Effekten ver-gegenständlicht ist, an der Börse treist und dort von jedem Geldbesitzer erworden oder täglich wieder veräußert werden kann. Alle persönlichen Beziehungen zwischen ben Geldbedürftigen und bem Gelbbesitzer werden baburch überflüssig. Die Loglösung bes Kapitals vom Unternehmer ist restlos burchgeführt.

Durch bas Auftreten ber Invostment Trusts in Deutsch-land wird ein Entwicklungsgang gefennzeichnet, ber nach ber vollständigen Internationalifierung bes Rapitals geht. Die beutiche Wirtschaft wird in ben Birfulationsfreis bes internationalen Finanzfapitals hincingezogen. Die Internatio-nalisierung wirb baburch wesentlich geför-bert. Man kann eine solche Entwicklung bedauern ober nicht, ihr Weg ift vorgezeichnet und wir muffen uns damit abfinden. So hat ber internationale Effektenkapitalismus auch die beutsche Borfe zu neuem Leben erweckt und die Aktienkurse in Bewegung gebracht.

Um die Borfe anzufurbeln, mußten Invoftment Trufts in New-Port ins Leben gerufen werben. Die Effettenbesither atmen auf. Sie haben ein Recht bazu. Die Borse wird als ein sicheres Barometer der Wirtschaftskonjunktur betrachtet. Hoffentlich ist sie dies auch jetzt, damit sich bald wieder alle Näder in Deutschland drehen und die Millionen Arbeitslose wieder von der Straße und zu Arbeit und Verdienst kommen. Es ist tatsächlich an der Zeit, daß nicht nur die Cfsektenbesitzer, sondern das arbeitende Deutschland aufzuatmen Gelegenheit hat.

Effektenkapitalismus, Börsenhausse und

Die kapitalistische Wirtschaftsordnung ist voller Wideruche. Um dies a erkennen, braucht man nur das deutsche rtschaftsleben genau zu beobachten. Seit dem 1. Dezember verstossen Judres nimmt die Steigerung der Arbeits= berflossenen Judres nimmt die Steigerung der Arbeit 3= sen ist fer ein atemberaubendes Tempo an. Auch im ten Jahre hat die Arbeitslosigseit weitere, und zwar rapide rtschritte gemacht. Auf der Gegenseite ein anderes Bild. e Aftienkurse schnellen an der Börse in steiler Kurve die Höhe. Es sind Kurssteigerungen die zu 50 Prozent bei igen Papieren innerhalb kurzer Zeit zu verzeichnen. Durchzigen Papieren innerhalb kurzer Zeit zu verzeichnen. Durchzigen Papieren innerhalb kurzer Zeit zu verzeichnen. Durchzigen Boträgt die Steigerung der Aktienkurse an der Verliner rie vom 31. 12. 1925 bis zum 16. Januar 1926 20 Prozent. is liegt einer solchen Börsendewegung zugrunde, wenn das irtschaftsleben so schwer daniederliegt? Warum geben die

Konjunktur.

Aktienkurse einen genau entgegengesehten Weg als die Arbeits-losenzissern? It dies vielleicht ein Zeichen dafür, daß der Tiesstand der Krise überwunden ist? Diese Fragen wird sich jeder Arbeiter vorlegen, der sich die Mühe macht, die Geheimnisse der kapitalistischen Virtschaft zu ergründen. Einige Auftlärungen werden dabei gute Dienste leisten.

Die Börse erhielt ihren Impuls von mehreren Seiten. Der erste Anstoß zur Sausse kam von New-Pork. In den ersten Tagen des neuen Jahres wurde plößlich die Nachricht über den großen Teich gefunkt, daß in Amerika ein Investment Trust gegründet sei, zu dem Zwecke, deutsche Aktienpapier zu erwerben. Nicht unwesentlich wirkte weiter die Nachricht auf die Börse, daß der Ruhrtrust zustande gesommen sei. Der dritte bie Börse, daß der Ruhrtrust zustande gefommen sei. Der dritte Umstand, die Börse aus dem Schlaf zu wecken, war das Kreditangebot im Ausmaß von einer balben Milliarde ber Golbbiskontobank an die Landwirtschaft. Diese brei Momente waren es vor allem, die die Effettenfurse hurtig in die Sohe trieben.

Stütt allerorts die tüchtigen Betriebsräte.

Gin Rüdblid auf die Johre 1924/25 läßt erkennen, baß ber Drang eines Teiles ber Arbeiterschaft, in ben Belrich3ratstörper au tommen, sich wesentlich verringerte, es ift icon so, daß Funktionäre ein wachsames Auge auf die Velegschaften richten mussen, um die Durchführung der gesetzlichen Vetriebsvertretung zu ermöglichen. Die gesetzliche Arbeituchmervertretung kann aber nur wirken, wenn bei der Arbeituchmervertretung kann aber nur wirken, wenn bei der Arbeituchmerschaft überhaupt der Wille zur Schassung einer gesehlichen Vertretung vorhanden ist. Es dürfen die Hinderungsgründe der Arbeitgeber nicht an Boben gewinnen, wie es leiber in einer ganzen Auzahl von Betrieben speziell in Bayern der Kall ist, sondern der Durchführung und Auswirtung des gesehlichen Alechtes muß freie Bahn geschaffen werden. Die Stellung unserer freigewerkschaftlichen Organisation zur gegenwärtigen Wirtschaftsform zwingt dur Durchführung der Betriebsrats-

Bei Erledigung ber Aufgaben baben die Betriebsrate bem Entlassungsschutz ein Augenmert auguwenden. Er ift ein wesentliches Moment für die Arbeiterschaft bei ihrem Mitwirkungsrecht, damit nicht, wie man es des öfteren in den Betrieben sindet, wo keine gesehliche Arbeitnehmervertretung vordanden ist, die Alleinbestimmung des Arbeitgebers bei der Verwendung der Arbeitskraft willkürlich schaltet und waltet. Es muß Ansgade der Kunktionäre und der Zahlstellen sein, iede underechtigte Entlassung zu versolgen, um einem betressenden Mitglied zu belsen und das begangene Unrecht dem Arbeitzeber sühnen zu lassen. Dabei ist es wichtig, daß die Arbeiterröte sich der genauen Krüsung der Entlassungsursachen unterziehen und zu gleicher Zeit für Ausklärung in der Arbeitersiehen und zu gleicher Zeit für Ausklärung in der Arbeitersiehen und zu gleicher Zeit für Ausklärung in der Arbeitersichen und son den SS 84 und 86 UMS sorgiältig eingebalten werden. Die auf Urund des S 87 BRG vorzunehmende Verechuung der Entschädigungssähe bei verweigerter Wiedereinstellung ist dem klagenden Arbeiter zu erläutern, damit die ostmals recht niedrig zustande kommenden Vergleiche dem tatsächlichen Streitwert näher gebracht werden. Die Ausfassung der Arbeitgeber, daß wir in der jetzigen wirtungsrecht, bamit nicht, wie man es bes öfteren in ben Be-

Die Auffastung ber Arbeitgeber, bas wir in ber jetigen Wirtschaftsform an ber Wirtschaftlichteit ber Betriebe utcht mitzuarbeiten haben, muß energisch belämpst werben. Die Armitznarbeiten haben, muß energisch belämpst werden. Die Arbeiterschaft hat alles Interesse, ihren starken Einsluß in den Betrieben geltend zu machen, um damit bestimmend auf die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse im Betriebe, den Fragen der Vetriebsorganisation, sowie auch der Wirtschaftlichseit des Betriebes das Augenmert zuzuwenden. Die von einem Teile der Zahlstellen unterlassene Ausstänung muß unter allen Umständen nachgeholt werden. Die im Jahre 1920 gemeinsam geschässene Betriebsräteorganisation, welche die Zusammenscsung der einzelnen Industriegruppen verwirtsicht, ist besonders in den beiden letzen Jahren in einer Reibe von Jahlstellen vernachlössigt worden. Es muß dazu geschritten werden, diese Einrichtung weitgehenst unter zur Sissenahme der einzelnen Zahlstellen auszubauen, um den praktischen Zweck zu erreichen. Die Zusammenarbeit der Arbeiter- und Angestelltenräte, soweit sie freigewerkschaftlich organissert sind, ist mehr denn je zu sordern. Es gibt teine tiesgründige Betriebsratstätigseit, wenn die Mitarbeit der Angestelltenvertretung gänzlich versagt. (In Vahern sinder man ein Zusammenarbeiten zwischen Arbeiterund Angestelltenräten leider nur so selten.) und Angestelltenraten leiber nur fo felten.)

Es muß unser Bestreben sein, Mitglieder der geschlichen Betriedsvertretung als Organe der Birtschaft auszubilden, um dann die gesammelten Ersahrungen in den gewerkschaft-lichen Organisationen zu verwerten. Die Betriedsräte sind dieserhalb auch nicht zu besonderen Bersammlungen zusammenzurufen, um sich bort mit parteipolitischen Fragen zu besichäftigen, benn bazu bat jeber einzelne Arbeitnehmer, ohne Rücklicht auf seine Funktion im Betriebe, die Möglichkeit, in Rücklicht auf seine Funktion im Betriebe, die Möglichkeit, in Barteiversammlungen sich besehren zu lassen und sich auszusprechen. Eine vordringliche Aufgabe erwäckst dem einzelnen Funktionär und den Zahlstellen in der Vefämpsung des Warenbandels, soweit dieser bei den Betriebsräten noch nicht durchgesishet wird. Der Nebelstand ist leider in Bahern sehr start verbreitet, man kann sagen, so mancher Betriebsrat hat nebenbei noch einen Materialwarenbandel (Vetriebstonsumverein), was für einen Gewertschafter, der Genossenschafter sein will, unverständlich ist. Eine solche Tätigkeit gebört nicht zu den Aufgaben der gesetzlichen Arbeitnehmervertretung und raubt die zur Verfügung stehende Zeit, so daß für die eigentlichen geschlichen Ausgaben keine Möglichkeit besteht, diese zu ersechigen. Erst wenn wir uns alle klar werden, daß eine gänzliche Umstellung der Arbeitnehmerschaft die Boranssexungen erseiche Umstellung der Arbeitnehmerschaft die Boranssexungen erliche Umstellung der Arbeitnehmerschaft die Boranssezungen ergeben, und die im Betrich nach bem Betriebsrätegesch zu leistende Arbeit vom gewerkschaftlichen und ideellen Standpuntt aus burchzuführen ift, erft bann wird es möglich fein, in ber gesamten Arbeitnehmerschaft bas Biel zu schaffen, welches Gewähr bietet, daß den ibeellen Forderungen der Gewertsschaften mehr Verständnis entgegengebracht wird, als wie es leider dis heute der Kall war. Möge jede Rahlstelle nach den örtlichen Verhältnissen die praktische Arbeit beginnen, und es werden die Erfolge für unsere Organisation nicht ausbleiben. W. Frenhel.

lingeachtet aller heuchlerischen Bemahungen ber oberen Alaffen, die Lage ber Arbeiter zu erleichtern, find alle Arbeiter unferer Beit bem unabanberlichen, ehernen Gefet unterworfen, bemanfolge sie nur soviel erwerben, wie fie brauchen, um stets burch bie Rot gur Arbeit gezwangen zu sein und um bie Kraft zu haben, für ihre Herren zu arbeiten. So war es immer. Die Borteile, welche die Dauer und die Verstärfung ber Macht berleihen, gingen fiets für biejenigen berloren, die fich ber Dacht unterwarjen, und ihre Rachteile bermehrten fich. Leo Tolftoi.

Achtstundentag, Mehrleiftungen und Lohn= gestaltung in ber feinkeramischen Industrie.

Die allgemeinen Bestrebungen der Unternehmer in Deutsch-land gehen darauf hinaus, eine über acht Stunden täglich hin-ausgebende Arbeitszeit durchzusehen, ohne Mückscht darauf, ob es der gesundheitliche Justand der Arbeiterschaft erträgt, oder ob dasür auch eine wirtschaftliche Notwendigleit besteht. In einer Anzahl seinseramischer Fabriken versuchen deren Lei-tungen sortgesett, ihre Belegschaften länger als acht Stunden in den Betrieben sestzuhalten. Um Begründungen sind sie nie ver-legen. Daß zur Uebertretung des Achtstundentages sein Grund vorliegt und daß dazu keine wirtschaftliche Notwendigkeit drängt, ergeben die disherigen Ersahrungen der seinseramischen In-dustrie mit dem Achtstundentage.

vorliegt und daß dazu keine wirtschaftliche Notwendigkeit drängt, ergeben die diskerigen Erschrungen der seinkeramischen Induktrie mit dem Uchtkundentag.

Der Verband hat die disher von Arbeitern und Unternehmern gemachten Ersahrungen, soweit sie ermittelt werden konnten, gesammelt und in einer Vroschüre mit dem Titel "Achtseistenungen Uchrkeistungen und Lohngestaltung in der seinkeramischen Industrie 1914—1924" vom Kollegen Nenn in ger zusammengesaßt heraußgegeben. Auf 48 Seiten ist das Maiterial behandelt worden, von dem sich eigentlich seder seinkeramische Arbeiter und jede Arbeiterin unterrichten sollte; denn der Kamps um den Achtstundentag, um auskömmlichere Löhne ist noch nicht völlig zugunsten der Arbeiterschaft entschieden.

Das genannte Heitschen enthält im ersten Absah die "Bersterd und der Arbeiter und Arbeiterinnen auf Verstürzung der Arbeitszeit", wie sie sich im Lause der Inzung der Arbeitszeit", wie sie sich im Lause der Inzungabente demerkdar machten. Im nächsten Absah ist der Arbeitszeit" behandelt. Eine Anzahl Sinzeldeispiele über durch die Mevolution herbeigessührte "Wen de punt in der Leitungen dem Sudre 1922 nehmen mehrere Seiten in Auserschaft und werden dem Rahre 1922 nehmen mehrere Seiten in Auserschaft und werden dem Tahre 1922 nehmen mehrere Seiten in Unteilungen zum Studium empsohlen, damit sie ihre Leistungen innerhab der Betriebe von der wirtschaftlichen Seite kennen lernen und sich für künstige Ermittelungen vordereiten. "Die Krodusch der Stehe von der wirtschaftlichen Seite kennen lernen und sich für künstige Ermittelungen in anderen Bahlen ihren.

Rapitel "Bohngestaltung in den ersten dus-dwirken.

Im Rapitel "Lohngestaltung in den ersten Nachkriegsjahren" ist der Instalionszahlenwust sestigehalten. Wie sich die Löhne nach der Stadilisierung entwickelt haben, steht im Absab "Die Lohnge staltung nach der Stadilisierung". So unerfreulich sür viele diese Ausstellung wegen der niedrigen Zahlen an sich auch sein mag, so ist dach unreriedhatt deraus zu erfeunen wie die Organisch so ist boch unzweiselhaft baraus zu erkennen, wie die Organisationstraft und -macht als günstiger Gntwicklungsfaktor mit-gewirft haben. Daraus müßte eigentlich jeder Porzellan- und Steingntarbeiter und auch unsere Kollegiunen den großen Wert bes gewertichaftlichen Busammenschluffes ertennen.

Gin weiteres Augenmerk verdienen auch die Abschnitte "Die Lebens = und Gesundheitsperhältnisse ber seinkeramischen Arbeiterschaff in der Zeit des Achtstundentages", "Die Berkürzung der Arbeitszeit und ihre Wirkung auf die Betriebe", "Unternehmeräußerungen zum Achtstundentag" und "Was die Gewerbeauf-

Das Schriftchen hat schon in der Gewerkschaftspresse und im Gewerkschaftsteil der Tagespresse Reachtung gefunden. Damit es aber auch der seinkeramischen Arbeiterschaft als wertvolle Wasse im Kampf für den Achtstundentag Dienste

wertvolle Waste im Rampf sur den Adhitundentag Wienstelistet, wird es den Bahlstellen verwalt ungen zum Anschaffen vor allen für sämtlich e Vertrauensleute und auch für die Mitglieder empsohlen. Das Aerbandsbürd nimmt Bestellungen entgegen und berechnet dasür den Selbstosten-preis, der ja nicht unerschwinglich hoch ist.
Feinseramische Arbeiter und Avbeiterinnen, unterrichtet euch über die Vorgänge eurer Industrie, erweitert euer Wissen, die geistigen Machtmittel entscheiden letzten Endes das Schickalder von Rusust.

ber Butunft.

Bur Fürften-Abfindung.

Rollege Baul Fiebig fdreibt uns:

Allenthalben macht fich eine immer ftarter werbende Bewegung gegen die "Absindung" der Fürsten bemerkdar. Die arbeitende Bevölkerung his tief hinein in bürgerliche Kreise ist empört und protestiert auss schärste gegen die unverschämten Forberungen ber Fürsten.

Die Ungeheuerlichkeit der "Fürstenansprüche" läßt sich wohl am besten sinnfällig vor Augen führen durch konkrete Beispiele: Wenn der technische Leiter eines Großbetriebes durch ver-kehrte Manipulationen und Anordnungen einen Betrieb soweit herunterwirtschaftet, daß nur noch der vollständige Bankrott als einzige, lette Folge bleibt ..., und dieser Leiter sollte es sich einsallen lassen, nach längerer Zeit noch Forderungen an die geschädigte Firma zu stellen, würde sich dann ein Gericht sinden, das diesem seine Forderungen als berechtigt zuerkennen Im Gegenteil, die Firma würde, nachdem sie weiß, de früherer Betriedsleiter bedeutendes Arivatvermögen best diesen auf Schadenersatz verklagen. Und jedes Gericht soften auf Schadenersatz verklagen. Und jedes Gericht soften es der Firma gelänge, einwandstrei nachzuweisen, de Bankrott nur auf die verkehrten Maßnahmen des Leiter rückzusühren ist, diesen schadenersatzsschaftlichtig verurteilen, sein Brivatvermögen hierzu herangezogen werden könnte. Ein anderes Beispiel: Der Generaldirestor eines gennzusührens hat die löbliche Absicht, diesen "herrlichen Reiter gegenzusühren". Nachdem ihm dies gründlich vorbeigelung verlätzt er die Betriebe, ohne zurückzusehren.

Rach einer Reihe von Sahren fällt is ihm aber ein, g Konzern mit unverschämten, durch nichts berechtigten S bungsforderungen herangutreten. Rein Gericht wurde fi

Alber da wendet mir die Gegenseite ein: Das ist ia Ox Die Vergleiche sind ja gar nicht zutressend. Bei diesen hi es sich ja nur um Privatpersonen gegen Brivatpersonen, rend es sich bei ber Sohenzollernabsindung um die , stammten" Herrscher "von Gottes Gnaden" gegenüber Untertanen handelt.

Ra, mit dem Gottesgnadenzander bleibe man mir nur Halfe! Wie verhält es sich denn damit? Als sich am 18. Januar 1701 der Große Kurfürst König von Breußen krönen ließ und der Geistliche ihr Stirn salbte, um ihm dann mit würdevoller Kose die ! ausauseben, die auf bem Altar bereit stand, hatte jener b mit schnellem Griff die Krone selbst vom Altar genommer sie sich auszuseben mit den Worten: Er habe die Krone von selbst empsangen und sei baher "von Gottes Gnaben" Köni Prengen.

Ich würde es verstehen, wenn ein Spizbube, der eine stronz oder einen Leuchter vom Altar gestohlen, sich vor richt in derselben Weise verteidigen würde mit den Wa, Er habe die Sachen durch die Gnade Goties erhalten." befanntlich fällt doch kein Sperling vom Dache ohne den A

Bei jeber Kontrollversammlung wurde immer ben be melten Mannschaften in ben Kriegsartifeln u. a. vorge "Fahnenflucht, bor bem Feinde begangen, wird mit dem

Ift es nicht um so tobestvürdiger, wenn der "Oberste Kherr" Jahnenflucht begeht? Minfte er nicht heilfroh sein nigstens sein seiges Leben gerettet zu haben? Minfte ihm dauernd die Schamröte im Gesicht brennen, wenn er nu Deutschland zurückentt?

Aber es muß an ber "Hohenzollerufrechheit" boch Wahres fein.

> Borftand und Beirat zum Arbeitegerichtegeset,

Betr.: Entwurf zum Arbeitsgerichtsgef Der Borstand und Beirat des Verbandes der Porzund verw. Arbeiter und Arbeiterinnen (angeschlossen dem gemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund) hat sich bei Tagung am 30. November und 1. Dezember 1925 mit gegenwärtigen Stand der Frage der Arbeitsgerichtsbarfei jatt und uns beauftragt, dem Meichsarbeitsministerium so des mit dem Ersuchen um Beachtung zur Kenntnis zu brit

Der vom Reichsarbeitsministerium dem Vorlän Reichswirtschaftsrat unterbreitete Entwurf eines Artgerichtsgesebes entspricht in vielen Bunkten, insbesondere bezüglich der Selbständigkeit der Arbeitsgerichtsbarkeit, Beschung der Arbeitsgerichtsbehörden und der Prozetretung nicht unseren Anforderung der noch eren Anforderung den Zas am 7. November 1925 vom Sozialpolitischen schuß des Vorläusigen Reichswirtschaftsrates durch Abeitsbeschluß abgegedene Gutachten zu dieser Materie bnur teilweise unsere gegen den Gesehenwurf erhobenen mängelungen. Trohdem würdigen wir jedoch wenn auch ohne Bedenken — die für die grundsähliche Bustimmundem Geschentwurf von den Arbeitnehmervertretern Richtungen maßgebenden Aussassiang, daß die im Gentwurf und dem Gutachten bezw. ungenügend berücksichten entwurf und dem Gutachten bezw. ungenügend berücklicht Bunfche gurudgestellt werben muffen gegenüber ber

wendigkeit, baldigkt eine neuhektliche Regelung der Ark gerichtsbarkeit herbeizuführen.
In Anbetracht dieser Notwendigkeit ersuchen wir Reichsarbeitsministerium, dem Reichstag baldigst den wurf eines Arbeitsgerichtsgesehes vorzulegen und dabei Mehrheitsgutachten des Vorläusigen Reichswirtschaftst trop etwaigen entgegengerichteten Anregungen aus den No der Unternehmer, Richter und Rechtsanwälte, Nechnun

Berband ber Porzellan- und verw. Arbeiter und Arbeiterinnen.

Schriftführer: Albin Karl. Borfigender: Georg Wollmann. Rassierer: Wilhelm Herb Die Entschlichung ging an das Acichsarbeits., Reichstichgetts- und Reichsjustizministerium, sowie an den Allgema

Deutschen Gewertschaftsbunb.

Der Menich bedarf bes Menichen febr Bu feinem großen Bicle; Rur in bem Gangen wirfet er, Biel Tropfen geben erst das Meer, Viel Wasser treibt die Mühle.

Shiller.

Gewertichaftliche Ethit.

Die sittlicen Rormen bes Lebens find nicht ftanbig und fest. Gie sind verichieben in ben verichiebenen Epochen ber Geschichte. Sie sind nicht losgelöst von den Formen des Zu-sammenseins. Sie sind im Gegenteil aus dem jeweiligen Zu-sammenleben heraus geworden und darum eng verwachsen mit der äußeren Art des Zusammenseins.

Sthil ift fein ewiges und chernes, gleiches Gefet, and cojonderi vom übrigen Leben, in ben hirnen geworben ift u. bann aus ben Sirnen beraus bas Leben ju bestimmer Sann aus den Pitnen heraus das Leben zu bestimmer Kein, Ethis wuchs steis nur aus dem Leben heraus in die Scienc binein. Aus der Arbeit des Lebens wuchs die Ethis, aus der Birtschaft des Lebens heraus. Als der Instinst des primitiver Menschen zuerst empfand, daß ihm das Zusammer keiner war, als die Kamilie als Arbeitsgemeinschaft wurde, als die einzelnen zuerst am schichten, gemeinsamen Werte den praktischen Lebenswert des Gemeinsamen fich, die, da die der erste Keim einer Sthis. Und als die zunehmende wirzsauftliche Erstwickung des Lebens dans die hiertisches Versaussen Entwidlung des Ledens dann die wirtschaftliche Descenzie-rung schafte und damit Pirtschaftliche Gegensäte, da schlichen sich auch diese Gegensäte in die Et hit binein, und bis aus den beutigen Zag kommt dieser wirtschaftliche Gegenfat in ber Ethil jum Ausbrud.

Ethil, ihrem eigentliche. Sinne und Ziele nach etwas Ge-meinfames. Einendes, ist in der praktischen ethischen Anf-saftung Klasseneihlt. Der wirtschaftliche Gegensab ist es heute wie immer, der das sittliche Leben zerreißt. Ja, beute in der Zeit der zugespitzten wirtschaftlichen Gegensabe sind auch die sittlichen Ansiassungen zerrissen wie nie zuwor, wenn auch eine wirklicheitsstremde Philosophie des Katheders tansendmal an diesen Leben wie es ist parkeiselt und in argener Theorie

biesem Leben, wie es ist, vorbeigeht und in graner Theorie von einer einheitlichen, slassenlosen Sthil des Lebens spricht. Hat benn der Bertreter des wirtschaftlichen Herrentums unserer Tage etwa die gleiche Anssassung vom sittlichen Rechte, die er sur seine eigenen Lebenskreise hat, anch dem wirtschaft-

lich Abhangigen, bem Arbeiter, bem Angestellten gegenüber? Erfennt er auch bem wirtschaftlich Abhängigen gegenüber & B. Erkennt er auch dem wirtschaftlich Abhängigen aegenüber z. B. die sittlichen Werte des Kamilienlebens an, indem er ihm die wirtschaftliche Boraussehung, das Leben ohne Sorge und in Kultur, zubilligt? Sieht er nicht im Gegenteil die sittlichen Schäden der wirtschaftlichen Not ohne das Bestreben einer durchareisenden dilse? Ist demnach die ethische Auffassung nicht zerrissen von der wirtschaftlichen Zerrissenheit des Lebens in gegensähliche Interessen, in Klassen?
Und so wie es eine kapitalistische Aussassung der Ethis gibt, so muß naturnotwendig auch aus der anderen wirtschaftlichen Klasse, aus dem Proletariat heraus, eine Ethis geworden sein. Und sie ist geworden, und sie zeigt, daß die Virtschaft die Gesteltung des Lebens die Boraussehung zu einem Dasein in stieliger Kultur bedeutet.

in filiger Aultur bebentet.

Die Still Gen Werte, die die kapitalistische Ethil nicht anertenni, fint es, bie von ber proletarifchen Ethit betont unb - ambit werben. Die proletarische Sthil kennt nur das gleiche Recht und die gleiche Entwicklungsmöglichkeit für alle. Da die Fieliche Kultur im wirtschaftlichen Boben wurzelt, wie das Leben, wie die Stalistik, wie alles nur immer wieder beweist, so erstrebt das Proletariat die wirtschaftliche Lebensmöglichkeit alle

Doch bas ist bas Biel, sowie die Wahrung und Festigung bes Kapitalismus bas & iel ber anderen, proletariatfeinblichen Klasse ist. Und wie im Streben nach diesem Ziele die kapita-Riale ist. Und wie im Streben nach diesem ziele die fapitaistische Ethi, geworden ist, so ist aus dem Erstreben des proletorischen Lieles berauß auch eine proletarische Ethis geworden.
Aus dem Gewerischaftscampfe um daß wirtschaftliche Recht beraus wurde eine gewerischaftliche Ethis, die den Keim einer kommenden zeuen Ethis der Wenscheit darstellt.

Diese gewerlschaftliche Ethis ist so offentundig, tritt so klar
und prägnant in die Erscheinung, daß sie selbst dem Gegner
ausgesallen ist und oft selbst vom Gegner bewundert wird.

Als Solidarität kommt diese gewerkschaftliche Ethik am herrlichken zum Ausdruck. Dieser Grundsah: Einer für alle und alle für einen, wie er im gemeinsamen Kampse, wie beim Streit, zur lebendigen gewerkschaftlichen Wirklichkeit mird, zeigt in besonders wunderbarer Beise den tiesen ethischen Gebalt des wirtschaftlichen Kampses um das gleiche wirtschaftliche Recht. Das Erleben einer gemeinsamen Not und das Erleben eines gemeinsamen Rampses, und immer wieder, wenn auch

nach gemeinsamen Enttäuschungen, eines gemeinsamen Erfschaffen biese Gemeinschaft, Die in ber Rampfessolibarität fozialen Innigfeitswert geschaffen bat, wie ihn bie Gesch

fozialen Innigfeitswert geschaffen hat, wie ihn die Gescher Ethik noch nie zu verzeichnen hatte.

Und diese Solidarität, die der Kernpunkt der gewerkselichen Ethik ist, schillert nach allen Seiten hinein in werdende neue soziale Ethik des Menschen zum Menschen. Solidarität dindet nicht nur zur Gemeinschaft. Sie macht den einzelnen zum stolzen und freien Gliede dieser Genschaft. Sie läßt die Persönlichkeit des einzelnen wurzeln Gemeinsamen und gibt der Persönlichkeit des einzelnen wurzeln Gemeinsamen und gelobten, erst die rechte Größe. Der vom Ganzen losgesöfte Wensch ist wahrhaft groß, son nur der, der das Ganze in sich trägt und selber in seinen zialen Persönlichkeitswesen das Ganze zum Lusdruck der

"An die Laterne." In einer Berhanblung ber Ben ichlichtungstommission für bas baberifche Sagereigewerbe 30. Oktober v. J. in München unterbrach ein Direktor K von einer Firma Vohwinkel in Mainz, die bis dahin ruhig sachlich verlaufenen Beratungen durch folgenden Ausfoll Die Wewerlicaften:

"Wenn die beutsche Industrie und vor allen Dinger Sägeinbustrie wieder gesunden soll, dann muß sie von Fesseln und Vorschriften befreit werden. Die Revolutierungenschaften müssen verschwinden, die Industrie mu in der Hand haben, so lange arbeiten zu lassen, wie es Wirtschaft erfordert und die Betriebe wieder rationell we Lente, die die Arbeiter ausbesen, gehören an den Later psahl. Die größten Heher, die herumlansen, sind die werkschaftsseiretäre. Wenn von denen mal einige hunder die Laternenpsähle gehängt werden, dann wird die Indu Rube haben vor den Forderungen der Arbeiterschaft."

Infolge der allgemeinen Entruftung fiber biefe bri Provokation glaubte Klein sich verbestern zu mussen, inder erklärte: "Ich gebe zu, daß es auch einige vernünftige Ger schaftssekretare gibt, aber der größte Teil gehört an den ternenpfahl!"

Der Borsihende des Arbeitgeberberbandes haberischer Swerie bedauerte lebhaft biefe Ausführungen und erklärte, ber größte Teil seiner Arbeitgeberkollegen von der Tätt ber Gewerkschaftsselretäre eine andere Aussallung habe.

Arbeiterferien.

Von W. Martin - Hermsborf, Thur.

Sehr spät sind die beutschen Arbeiter bazu übergegangen, Ferienfrage ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Waren doch dem Kriege sehr wenige Arbeiter vorhanden, denen ein tienanspruch, sei es durch Tarifvertrag oder durch das Entenkommen weitherziger Anternehmer, zustand. Der Arbeiter st wagte gar nicht daran zu benken, das auch er einmal in Genuß von Ferien kommen könnte. In der breiten Masse Arbeiterschaft sprach man nicht darüber und wenn rührige verkschaftsfunktionäre den Verluch mochten. in Rersamme verkschaftsfunktionäre den Versuch machten, in Versammgen den Arbeitern die Notwendigkeit der Arbeiterserien einanderzuseigen, so spukte wohl in den allermeisten Köpfen Versammlungsteilnehmer jener unleidige Gedanke der Entng. Sie glaubten, daß Ferien gut seien für die Staatseten, deren Arbeitszeit schon in der Vorkriegszeit in der I den Achtstundentag nicht überschritt und darüber hinaus einzelne Angestellte der Privatindustrie, soweit beide Katen ben gehobenen und oberen Schichten angehörten. Sie ichteten weiter die Feriengewährung für Schulkinder und er als nüplich — aber ein Arbeiter? Ein Arbeiter könne en machen, wenn der grüne Nasen ihn deckt. So war die triegseinstellung der Arbeiterschaft im allgemeinen und auch Kriege haben die Leute, welche während der traurigen Beit er Broduktion standen, sich Feriengebankengangen nicht hin-ben. Doch allmählich setzte sich der Wunsch durch, auch ein l im Jahre ausspannen zu dürsen. Die Beurlaubungen ber egsteilnehmer hat spuchologisch die gute Wirkung gehabt, bie Arbeiter fich mit Ferien vertrant machen fonnten. Die tliche Anersennung der Tarifverträge und die Abschlüsse er Verträge verstärkten den Keiz, die Ferienfrage endlich nal aus dem Stadium der märchenhaften Theorie in die kische Virklichkeit umzusehen. Zu Beginn der Nachkriegs-lagen die Machtverhältnisse zugunsten der Arbeitnehmer und Abschlüsse der Kollektivabkommen, die außerordentlich zahlen werden zuselben zusen. wurden, regelten für bie große Maffe ber Arbeiter bie engewährung. Wie jedes Neue, so waren auch biese Ferien-mmungen unterschiedlich und noch im Vegriff ber Vervoll-mnung. Ersabrungsmäßig konnten die Gewerkschaften bie ienbestimmungen der Tarisverträge nicht beeinflussen, sie erlagen baber erst des Ausbaues in späteren Jahren. Doch Kämpse der verschiedenen Gewerkschaften um den Ausbau Arbeiterserien haben noch nicht vermocht, die Bervollkommg der Ferien zu erreichen. Viel trug mit dazu bei, daß ein der Arbeiterschaft, insbesondere die ländliche, die Ferien t so verwertete, wie es dem Zweck der Ferien entspricht. Halledem marschiert der Gedanke der Arbeitersen. Immer ternen die Arbeiter die Redeutung und Ausnuhung der r lernen die Arbeiter die Bedeutung und Ausnuhung ber den verstehen und die Auswüchse des "Nichtverstehen-tens" geben im Laufe der Beit mehr und mehr zurück. Inswischen haben sich die wirtschaftlichen Machtverhältnisse ist annngunften ber Arbeiterschaft verschoben und bas Untermertum geht dazu über, die erworbenen Nechte den Arbeitern entreißen. Dem Unternehmer stehen als Hisstruppen alle Arbeiter zur Seite, welche des irrigen Glaubens sind, die bandsbeiträge sparen zu können. Dadurch wird auch der nd der Gewertschaften bei Vertragsverhandlungen ungünstig nflußt und die Gewährung von Ferien ist in eine Gesahrensteten, welche für die Arbeiter ist nicht rechtzitie

flich werden kann, wenn die Arbeiter sich nicht rechtzeitig der zusammenfinden. Wohl gibt es Gewerbegerichte, welche vernünftigen Standpunkt einnehmen, daß der Ferienanspruch Laufe der Nachtriegszeit auch ohne Tarifvertrag ein Gelvohn-Brecht geworden ist und als anteiliger Arbeitslohn zu gelten Brecht geworden ist und als anteiliger Arbeitslohn zu gelten Arbeit vertreten Arbeitsrechtler und Gewerberichter von im Schrifttum die Meinung der Tarisvertragsnachwirkung, so neuzeitlich und logisch diese Meinungen auch sein mögen, entgegen siehen noch immer Berustrichter, welche von Taristragsrechten wenig Kenntnis haben. Wenn nun der unanssierte Arbeiter einen Fersenanspruch geltend machen will, dängt er völlig in der Luft. Jeder Unorganisierte schuldige, denn er verhindert ach sein Beiseitetreten die Auswirkungsglichseiten der Gewerksche und schuernbeitelbit au meisten. Sine wahrhafte und hauernbei

glichkeiten der Gewerkschaften und schabet selbst am meisten. Eine wahrhafte und dauernde derung der Arbeiterferien ist nur möglich, wenn die Geschaften diese Materie in den Tarisverträgen sest veranken den. Das ist die beste Selbstisse und vor allen Dingen ordentlicher sicherer Verlaß auf sein Recht. Will man sich aber ein solches zuverlässiges Recht versen, hat man den ernsten Willen, als Arbeiter auch einmal Jahre eine Beit auszuspannen, so ist es eine morathe und materielle Pslicht, sich seiner Gesche und materielle Pslicht, sich seiner Gesche und Kocht anzuschließen. Noch ist es sür jeden Arte Peit, das Versäumte nachzuholen. Möge sich jeder unorssierte Arbeiter, jede unorganisierte Arbeiterin diese Worte derzen nehmen und die Lehren beherzigen, welche nur im eresse der Arbeitnehmer liegen. Tretet ein in die Geschich aft und helft mit am Ansbau enrer Ferien! ichasst und baburch wahres und inniges Famienglück! Rüht die Ferienzeit zur Stärtung er Gesundheit und eurer Fortbilbung aus!

Dawesplan und Jubustriebelaftung.

Nach bem Damesplan ift die beutsche Industrie mit Obliga-en in Sohe von fünf Milliarben Mart belastet worben. mntlich sollen hierfür an Zinsen im laufenden Jahr rund Millionen Goldmark aufgebracht werden. Dieser Betrag ert sich in den nächsten Jahren auf 250, dann auf 900 Mil-m Goldmark und erreicht damit die dauernde Höchstleistung, is im Domesnlop verselelben ist ie im Dawesplan vorgesehen ift.

sie im Dawesplan vorgesehen ist.

Bie die Presse berichtet, ist nunmehr auf Grund der Berinserklärungen das Betriedsvermögen der Industrie sestellt worden. Allem Anschein nach rechnet man mit einer ime von rund 37 Milliarden Mark. Diese Summe wird mit den genannten Obligationen in Höhe von 5 Milliarden tet. Dasür muß die Industrie die Zinsen ausbringen und en Reparationsagenten abführen. In diesem Jahr sind est ihst nur 234 Proz. Zinsen ober 125 Millionen Mark. Im ten Jahre steigt der Zinssah auf 5 Proz., im übernächsten e auf 6 Proz. Oder mit anderen Worten, die Belastung ndustriellen Betriebsvermögen beträgt im lausenden Jahre 1 Proz. und steigt in den beiden nächsten Juhren auf 0,75 0,9 Proz. des jeweiligen Vermögens, vorausgeseht, daß sich Bermögensstand nicht ändert.

Ein oft bezeichneter Mangel bes Dawesplans bestand belich darin, daß die zu leistende Endsumme aller Reparalich darin, daß die zu leistende Endsumme aller Reparan in dem Plan nicht angegeben war. Immerhin wurde
die Frststellungen der zuständigen Minister über die Höhe
etriebsvermögen erreicht, daß die Unternehmer wenigstens
ine Reihe von Jahren auch in bezug auf diese Belastung
ehr mit sesten Bahlen rechnen können. Das wird die
nännische Kalkischen wesentlich erleichtern. Hoffentlich
auch dieser Umitand duzu dei, daß die Industrie aus dem
ind der permanischen Krise endries einmal heraus und zur
näßigen Arbeit kommt.

Bose Menschen wollen sogar Schaupten, unsere Großindu-len bätten die augenblickliche Krise dazu benutzt, ihren nögensstand möglichst klein erscheinen zu lassen, um eine starte Belastung durch den Dawesplan zu vermeiden. Diese tiebe gehen also mit einem verhältnismäßig günstigen Status ie Bukunst. Wird das nun ein Ansporn werden und zur tigung der augenblicklichen Wirtschaftskrise beitragen? bur uns Arbeiter ergibt sich aus alledem nur eins: Bis baben die Industriellen vielleicht im stillen erbittert gegen-

einander gefämpft, um die Belastung nach besten Rraften von ben eigenen Schultern auf die bes Rachbarn und Konturrenten su walzen. Jest ist bie enbaultige Berteilung erfolgt. Run werben die Unternehmer gemeinsam baran geben, die Lasten absuwalgen - auf bie Arbeiterschaft! Bir werben alle Rrafte anspannen mussen, wollen wir bies verhindern. Darum organisere sich, wer es bis heute noch versaumt haben solltet

10 Gebote

für Unfallverficherte und Unfallverletzte.

1. Benüte nie Schutvorrichtungen, Schutbrillen usw. Wenn solche angebracht ober borhanden sind, nehme sie weg. Laß alle Borsicht außer Acht. So erleibest du leicht und sicher einen Betriebsunfall.

2. Ein Betriebsunfall bringt bir sofortige und bauernbe Borteile. Nicht nur bir, auch beinen Angehörigen und Hinter-

bliebenen.

3. Wenn bu glüdlich einen Unfall erlitten haft, sorge bafür, baß er nicht jur Kenntnis ber Betriebsleitung kommt, daß auch beine Mitarbeiter nichts bavon erfahren. Berhindere bie Unfallmelbung mit allen Mitteln.

4. Es steht dir eine Berjährungsfrift von 2 Jahren zu. Rach Ablauf von 2 Jahren ist die Beweisführung viel leichter. Deine Mitarbeiter werben ben Unfall bann noch in frischester Erinne-

5. Trete nicht eher in ärztliche Behanblung, als mit 40 Grab Fieber. Bermeibe beim Argt jebe Mitteilung, baß bein Leiben auf einen Unfall gurudbuführen ift.

6. Wenn die Unfallmelbung ohne bein Butun erfolgt, fo mache, wenn die Rehörden Erhebungen pflegen, möglichst viel nebensächliche und untlare Angaben. Die Berussgenossenschaft wird sicher das beraussuchen, was zu beinen Gunften spricht.

7. Wenn bu ben Rentenbescheib betommft, gegen ben bu innerhalb eines Mouats Berufung einlegen tannft, so laffe ihn vier Wochen zu Sause liegen. Der lehte Tag reicht zur Samm-lung von Beweisen, zur Bernfungseinlegung und Begründung bollkommen aus.

8. Den Briefumschlag, in bem ber Bescheib zugestellt wirb,

werfe weg. Es könnte sonst später ber Tag der Zustellung und der Ablanf der Frist sestgestellt werden.

9. Wende dich niemals an ein Arbeiter-Selretariat. Es wäre zu besürchten, daß bort beine Sache zwedentsprechend behandelt wird.

10. Wenn du aber doch die Hilfe eines Arbeiter-Sefretariats in Anspruch nehmen willst, so warte folange, bis beine Sache burch olle Instanzen hindurch verloren ist.

Wirtschaftliches.

Das Reich als Unternehmer. Der Entwurf bes Meichshaushaltsplanes für 1926 liegt jeht vor. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 7713 Willionen Mark. Das ist eine Verdoppelung des Etats gegen 1914 von 3 497 Millionen Mark. Reparationsleistungen sind in obiger Summe ebenfalls enthalten, außerdem die Steuerüberweisungen an die Länder in Höhe von 2 377 Millionen Mark. Die Ausgaben ergeben in ihrer Gliederung folgendes Bild: Sächliche Verwaltungsaussachen und Ausgaben im Allegendes Bild: gaben und Ausgaben für allgemeine Cachewede 1 872 Millionen Mart, Rubegehälter und Berforgungsgebührniffe 1 557 Millionen Mark, barunter für die Militärversorgung allein 1 467 Willionen Mark; persönliche Ausgaben (Gehälter, Löhne usw.). Die Bahl ber beschäftigten Berfonen, bie biefe Beginge erhalten, beträgt 260 498, und givar im einzelnen: 94 098 planmafige Bebetragt 260 498, und zwar im einzelnen: 94 098 planmäßige Beamte, 5 029 anßerplanmäßige Beamte, 2 216 Wartegeldempfänger und Landes- und Gemeindebeamte, 19 238 Angestellte, 25 862 Arbeiter und 114 055 Soldafen der Wehrmacht. Es ist interessant, wie sich die planmäßigen Beamten verteilen. Es entsielen von diesen auf das Reichssnanzministerium 72 670, auf das Arbeitsministerium 8 235 und auf das Wehrministerium 4 861. Die Angestellten verteilen sich: Neichssinanzministerium 9 216, Wehrministerium 3 825 und Neichsversehrsministerium 2 221. Lon den Arbeitern entsallen: auf das Wehrministerium 19 000 und auf das Reickslinanzministerium Wehrministerium 19 000 und auf bas Reichssinanzministerium 28chrittisterlum 19000 und auf das Neichstlichungstricht 3500, während sich der Nest verteilt. Beachtenswert bei den Niesenausgaben, die das Neich zu leisten hat, bleibt der große Posten Nubegehölter und Bersorgungsgebührnisse. Er übersteigt die Ausgaben sür Löhne und Gehälter um fast 140 v. H. Ein Fünftel der gesamten Neichsausgaben ist hiersür notwendig. In diesen Posten ruhen die hohen Pensionen sür die Feinde der Republik, Generäle und Offiziere des ehemaligen

Gegen die Preispolitik der Kartelle. Kürzlich sand eine Gemeinschaftssitzung folgender Körperschaften statt: Deutscher Gewerkschaftsring, Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsring, Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsring, Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsring, Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftscher Gewerkschaftscher Gewerkschaftscher Gewerkschaftscher Gewerkschaftliche Bentralstelle, Landesverdend sie Kontrollen gentralstelle, Landesverdend mit Lebensmittel, Mildwirtschaftliche Zentralstelle, Landbund Medlenburg-Schwerin, Die sich eingehend mit ber Frage ber Breispolitit ber Kartelle beschäftigten. Es wurde be-Frage ber Breispolitik ber Kartelle beschäftigten. Es wurde beschlossen, an die Reichsregierung nachstehende Eingabe zu richten: "Die unterzeichneten Verbände haben nach eingehender Besprechung der Gesamtwirtschaftslage einmütig seltgestellt, daß für die Preisbildung der notwendigken Bedarssartisel des täglichen Lebeus in entscheidendem Make Kartelle und Synditate verantwortlich sind. Sie ditten deswegen die Reichsregierung, dafür Sorge zu tragen, daß den Auswüchsen des Kartellund Synditatswesens in solgender Richtung entgegengetreten wird: 1. Kartelle und Synditate sollen in Zufunst verpslichtet sein, sich in einem dei dem zuständigen Amtsgericht zu führenden Kartellregister einzutragen. Dieses Kartellregister ist öffentlich befanntzumachen. 2. Die Reichsregierung wird ersucht, ungesäumt den gesetzgebenden Faktoren einen Gesehentwurf zu unterdreiten, nachdem es den Kartellen verboten ist, Preisvorschriften zu machen. Die unterzeichneten Berbände glauben, daß hierdurch ein wesentlicher Schrift zur Besserung der Wirtschaftslage, die zu einer Katastrophe zu sühren droht, getan daß hierdurch ein wesentlicher Schrift zur Besserung der Wirtschaftslage, die zu einer Katastrophe zu führen droht, getan werde." Die Einzube ist ein Beweiß, daß alle Kreise der beutschen Wirtschaft unter der Preißdiktatur der deutschen Kartelle und Trusts auf schwerste zu leiden haben und daß die freie Gewerkschaftsbewegung mit ihrer Forderung nach staatlicher Bekämpfung der Preißdiktatur der Kartelle nicht mehr allein steht. Ob allerdings die jehige Regierung den Mut aufdringen wird, der Preißdiktatur der Kartelle und Syndikate entgegenzuireten, muß nach den bisherigen "Handlungen" der jehigen Regierung auf dem Gebiete der Preißsenkung mit Jug und Recht bezweiselt werden.

Gewerkfchaftliches.

Biebereinführung ber Arbeitslofenunterftühnug. Die fich Wiebereinführung ber Arbeitslosenunterstühung. Die sich immer wiederholenben Wirtschaftslrisen mit der damit verdunbenen Arbeitslosigseit sind die Veranlassung, daß der Steinarbeiterverband seine Mitglieber in Zahlstellenwersammlungen darüber abstimmen läßt, ob die Arbeitslosenunterstühung eingeführt werden soll und ob die Mitglieder geneigt sind, die dazu erforderlichen Mittel durch Absührung eines vollen Stundenlohnes an die Hauptsasse und eines Beitrages von 20 Pf. an die Lofalfasse ausgehen. Der letzte Meldetermin ist der 2. März. Geben die Mitglieder ihre Zustimmung, beginnt die Beitragserhöhung ab 1. April 1926, während Arbeitslosenunterstühung erst ab 1. April 1927 gezahlt werden fann, vorausgeseht, daß auch die Verbandsinstanzen ihre Zustimmung geben. anch bie Berbanbsinstanzen ihre Zustimmung geben.
Frächte ber Solivarität. Laut Pressenadricken aus In-bien sind besinitive Schritte unternommen worben, um bie

150 000 Tegtilarbeiter Bombans, bie furglich unter Mithilfe ber europäischen Arbeiterschaft einen erfolgreichen Streif burchführten, auf Grund der während des Konfliktes gemachten Er-fahrungen in einer starken Gewerkschoft zusammenzusaffen, die an Stelle der wenigen, dis jetz vorhandenen unbedeutenben gewerkschaftlichen "Vereine" treten wil.

Ein sapanisches Gewerkschaftsgeset. In Japan wird jest ein Gewertschaftsgesch beraten. Dieses Geset gewährt vor allem ben Arbeitern ausbrücklich bie Vereinigungsfreiheit ber Arbeiter barf nicht wegen feiner Bugeborigkeit zu einer Bewerkschaft entlaffen werben und nerleiht ben Gewerkschaften bas Recht, Tarifier'rage abzuschließen. Die Bereinigungen ber sapanischen Industriellen wenden sich hestig gegen bas Gesetz, mit der Begründung, daß auf solche Weise die Freiheit des Arbeitsvertrags und die personliche Freiheit bes Arbeiters berlett würde. Eine große Anzahl von Arbeitskämpfen werben surgeit um bie Durchführung biefes Wefepes geführt.

Soziales.

Arbeit und Inbertuloje. Ueber bie Tubertulofestatistif bes Deutschen Reiches bringt bie amtliche Reitschrift "Wirtichaft und Statistil" eine Tabelle. "Der größte Teil ber Bevolterung bat, sumeist im Rindesalter, eine haufig taum beachtete Infettion mit Tuberfuloiebagillen bavongetragen", fo beißt es ba, "und beherbergt seitdem die Krankheitserreger nun an einer bestimmten Körperstelle. Hierdurch wird ihm eine gewiffe Immunitat gegen Reuinfeftionen verliehen, und er ertrantt an Tubertulose nur bann, wenn seine Biberstand &-traft verminbert ist. Die Reuerlranlung wird bann burch bie Tuberfelbazillen verurfacht, die er felbst beberbergt, oder die ihn in dem durch Krantheit, Ueberanstrengung, Unterernährung und bergl, geschwächten Zustande von ausen treffen. . . . So wurde das Absterben der Tuberkulösen im Kriege mit der Zunahme der Ernährungsschwierigkeiten und der Aufpannung aller Boltsfrafte beschleunigt. Außerbem wurden die Tuberfulosen in immer weiter fortgeschrittenen Rrantheitsstabien in bie Sabriten und fonftigen Betriebe eingestellt und bilbeten bort bie Unftedungsquelle für weitere ichon geichwächte Bevölkerungefreife.

Die Tuberkuloschescher durch ungenügendes Einkommen und dadurch verursachte Unterernährung besteht auch heute in weiten Areisen. Aber auch die Fabriken und Bürotäume wie alle sonstigen Arbeitspläte bedeuten auch beute in hohem Maße eine Ansteckungsquelle für Tubertulofe. Das beweisen uns neue Unterfudnungen, bie man in Riel angestellt bat und siber die im neuesten Gefte ber Ber-öffentlichungen aus bem Gebiete ber Mediginalverwaltung be-

richtet wirb.

Aft es zu fassen, daß nach dieser Statistik rund 12 Kroz. ber untersuchten Kranten noch bis au 4 Blodien vor bem Tobe gearbeitet haben? Und daß mehr als die Sälfte noch bis ein halbes Jahr vor dem Cobe tätig war? Im geführlichsten Stadium hatten biese Aranken teine genügende Fürsorge. Wis dum Tobe frank mußten fie arbeiten, und maren fie bamit eine große Wefahr für ihre Mitwelt, ba bie Unftedungegefahr mit der Mähe des Todes wächst.

Sier liegen Diffffande por, beren Befeitigung bringend erforberlich ift. Derartige Buftanbe muffen auch benen ben Meft geben, beren Befundheit bie Arbeitsbebingungen ohne bie Infektion vielleicht noch ertragen hätte. Der Kampf um bas Brot ist heute so schwierig, daß jede Gefahr, die auch noch von außen ber in bas Arbeitsleben einbringt, unbebingt vermieben

werden muß.

Bekämpfung ber Tuberkulose. Der Stadtrat der Porzellinerstadt Selb hat beschlossen, in seinem Haushaltsplan 1926 ben Betrag von 50 000 Mart für Errichtung einer Anstalt zur Bekämpfung ber Tuberkulofe einzustellen. Durch Zuwendungen bon privater Scite tamen weitere 10 000 Mart hingu, fo baß mit ber balbigen Erbauung an einer leicht zugänglichen gin-ftigen Stelle in ber nächsten Umgebung ber Stadt gerechnet

Die Bierundvierzigftundenwoche in ben Bereinigten Und einer fürzlich erschienenen Studie des ; nationalen Arbeitsamts über die Arbeitsbauer in den Vereinigten Staaten geht hervor, daß im Jahre 1922 bereits 114 Millionen Arbeiter eine nur 44stündige wöchentliche Arbeitszeit hatten, am Connabend nachmittag, bei achtftindiger Arseitszeit hatten, am Connabend nachmittag, bei achtftindiger Arseitszeit hatten. beitszeit an den anderen Wochentagen, also arbeitsfrei waren. Unter biesen sind große Gruppen ber Maler, der Zimmerer, ber Arbeiter in ber Befleibungsinbuftrie und in ber Domenkonsektion. Ferner ist die 44-Stundenwoche vorherrschend bei den Kürschnereigebeitern, Grauitschleifern, Bleigrbeitern, Bau-hilfsarbeitern, Tagelöhnern und bei anderen mehr. Bei den Musterzeichnern und Rabbrebern find sogar Rormalarbeitszeiten von 42 und 40 Stunden wöchentlich häufig. Gin großer Teil der Glasarbeiter hat nur eine Alftündige wöchentliche Arbeitszeit. Welchen Gegensat bazu bildet die Tatlache, daß es den Glasofenarbeitern der Niederlausit dei ihrem letzen Streit nicht gelungen ist, auch nur den Achtstundentag durchzuschen! Unter den Arbeitern welche im Rahre 1922 eine 44- dis Asstündige wöchentliche Arbeitszeit auswiesen, sind vor allem bie Maschiniften zu nennen, ferner bie Buchbrucker, Schmiebe, Zigarrenarbeiter unb anbere.

Bermifchtes.

Die neue beutsche Regierung. Als die beutschnationalen Minister beim Gintreten ber jepigen Krife aus ber Regierung brudten, murbe allgemein geglaubt, es tome bie sogenannte Große Koalition, b. h. ein Zusammengehen ber politischen Parteien von den Sozialdemokraten bis zu den deutschen Vollsparteilern, zustande. Daraus wurde nichts, weil die Sozialdemokraten nicht mitmachten. Nach wochenlangem Verhandeln kam nun eine neue Negierung zustande, und zwar folgender-

Meichstanzler: Dr. Luther, parteilos.
Ungenminister: Dr. Stresemann, Deutsche Volkspartei.
Innenminister: Dr. Külz, Demokrat.
Finanzminister: Dr. Meinholb, Demokrat.
Justizminister: Dr. Warr, Bentrum.
Wirtschaftsminister: Dr. Curtius, Deutsche Volkspartei.
Reichswehrminister: Dr. Gekler, parteilos.
Ernährungsminister: Dr. Gekler, barten

Ernährungsminister: Haslinde, Bentrum. Urbeitsminister: Dr. Brauns, Zentrum. Versehrsminister: Dr. Krohne, Deutsche Volkspartei. Postminister: Stingl, Baberische Volkspartei. Dr. Gegler wurde damit zum zwölften Male Reichswehr-

minister.

Bom Abortologen zum Latrinärrat. Das neueste Glieb in der Kette der bayerischen Kätelchöpfung ist der Latrinärrat. Das ist das, was uns noch gesehlt hat! Warum sollte sich, wie wir einem Stuttgarter Sonntagsblatt entnehmen, ein Fuhrwerfsbesißer, der in Kaiserslautern die Absubr von Aborten zu besorgen hatte, und der disher den geheimnisvollen Namen "Abortologe" sührte, nicht Latrinärrat nennen? Wenn alles liebt, kann Karl allein nicht hassen. Und wenn all und jeder Stand zu Weihnachten von der hockwohllöblichen bayerischen Kegierung ihren Nat beschert besam, dann ist es mehr wie recht und billig, wenn der Kaiserslautener Latrinärrat aus der Tause zu heben. Zumal der als den Latrinärrat aus der Tause zu heben. Zumal der alse Titel Abortologe allzusehr an das Wort Logis erinnert, die man in Bayern doch wohl vergeblich suchen sollte. So sit also zu hossen, daß der Latrinärrat von Kaiserslautern siber die blauweißen Grenz-pfähle binaus Sympathien sinden wird. pfable binaus Sympathien finden wird.

Bon ber Reraminbufirie.

Berhandlungen. Mitte Januar fanben swischen Bertretern ber ichechoflowalischen und öfterreichifden Borgellanbranche Berbandlungen im Gremium ber Biener Raufmannschaft ftatt, bie aber nicht jum Abschluß tamen, sonbern weiter geführt werben

Rartellmitglieber. Rach bem "Taschenbuch für Reramiser 1926" sind bem Berband Deutscher Borzellangeschirrfabriten 125 Betriebe als Mitglieber angeschloffen; banach baben ferner der Verband deutscher Fabriken sür Gebrauchs. Bier- und Kunstporzellan 100 Betriebe als Mitglieder und der Verband Deutscher Glektrotechnischer Prozellanfabriken 60. Als nichtsorganischer Elektrotechnischer Prozellanfabriken 60. Als nichtsorganischer Glektrotechnischer Prozellanfabriken 60. Als nichtsorganische in Frage, von denen ein Teil Zahnsabriken und Porzellanknopfund Perlenfabriken sind. Von den 66 Fabriken haben auch einige schon Konturs gemacht. Die meisten nichtorganisierten Betriebe gehören zur elektrotechnischen Branche, darunter als größte Firma die Porzellanfabrik Kaul Rauschert, G. m. b. H., mit Betrieben in Hüttengrund, Steinwiesen, Pressig und Steinbach am Wald. Ferner sind von den größeren Korzellanfabriken bach am Wald. Ferner sind von den größeren Vorzellanfabriken noch als nichtorganisiert angegeben W. Goebel, Borzellanfabrik Wilhelmsfeld und Conta & Boehme, Kößned. — Von den angegebenen Steingutfabriken sind 34 als dem Verband Deuischer gegebenen Steingutfabrilen sind 34 als dem Verband Deuischer Steingutfabriten, G. m. h. H., angehörig bezeichnet, ber Vereinigung Deutscher Spülwaren- und Sanitätzgeschirrfabriten, G. m. h. H., gehörten nach den gleichen Aufzeichnungen 7 Firmen als Mitglieder an, während der Verdand Deutscher Bandplattenfabrikanten Wirmen als Mitglieder hatte. Von den bekannten Steingutsabriken sind als nichtorganissert angegeden: Schmelzer & Gerike, Steingutsabrik in Althaldensleden, der Zweighetried von Villeron & Boch in Bonn, Theodor Paetsch, Steingutsabrik in Frankfurt a. d. D. und Villeron & Voch, Steingutsabrik in Mettlach. Indgesamt sind 15 Werke der Steingutinduktrie als nichtorganisiert bezeichnet. Steingutindustrie als nichtorganisiert bezeichnet.

Aus unferem Bernf.

Dresden und Umgegend. Nach kurzem Krankenlager starb am 11. Januar 1926 in Sörnewiß der im Jahre 1863 geborene Kollege Fritz Simon an der Proletarierkrankheit. Er war kein gedürtiger Sörnewiher, erst mährend des Krieges sand er dier ein Usol. Vorher hatte er die Annehmlichkeit eines dauernden Wohnstes nicht kennengelernt. Mancher alte Dreherlollege wird unseren Fritz kennen, denn er gehörte in der Vortriegszeit zu jenen unserer Bernskollegen, die don einem Ort zum anderen geheht wurden, die aber tropdem sich ihrer Arbeiterehre nicht berauben ließen. Es gab ja damals in unserer Industrie nicht wenige Betriebe, in denen unsere Kollegen nur Industrie nicht wenige Betriebe, in benen unsere Rollegen nur auf eigene Berantwortung Arbeit annehmen konnten, wo sie Gefahr liefen, bei Befanntwerden ihrer Berbandszugehörigkeit rücklichtsloß auf die Straße geseht zu werden. Bis zu seinem 52. Lebensjahr hat Frih Simon das Geschick dieser Kollegen teilen müssen. Aber auch dann, als Frau und Kinder sein Schickalt teilen mußten, blieb er sich seiner treu. Es kennzeichnet die veränderten Nachkriegsverhältnisse, daß unser alter Kollege nunmehr sein "längstes Arbeitsverhältnis" in einem Betrieb mit dem Tod beenden durste, der ihn in der Vorkriegszeit keinen Tog binter seinen Mouern gehrlet hötte. Seine zeit keinen Tag hinter seinen Mauern gebuldet hätte. Sein Lebensabend war kein freundlicher. Es schmerzte ihn, der 23 Jahre geholfen hat, daß seine Klasse den Befreiungstampf gegen ihre Unterdrücker führen konnte, in Sörnewiß Zeuge eines wüsten Bruderkampses sein zu müllen. Fris Simon wird von uns nicht vergessen Werden. Wir werden in seinem Sinne weiterarkeiten ausgen Unterdrücken zum Allegen Sinne weiterarbeiten gegen Unterbrückung und Unvernunft.

Spandan. Die Porzellan- und Schamottefabrik Al. B. Schmarg in Spanbau fuchte in ben letten Bochen wieberbolt Arbeitsträfte. Man sollte doch meinen, daß eine Firma, wenn sie Leute sucht, auch Aufträge haben muß. Bei der genennten scheint das nicht der Fall zu sein oder sie handelt entgegen ihrer Lage. Sie hat nämlich tatsächlich von den sich melbenden Arbeitsträften welche eingestellt, ihnen Dauerarbeit zugesichert und nach achttägiger Tätigkeit wieber entlassen, ja so-gar weiter einen Teil ihrer Belegschaft mit Kurzarbeit bebacht und andere entlassen. Es ist doch ausgeschlossen, daß Aufträge, für die Arbeiter eingestellt wurden, plöplich in so hohem Maße annulliert werden, daß der Betrieb so start in Mitseidenschaft gezogen wird, und im gleichen Atemzug wird ben Leuten in Aussicht gestellt, daß es wahrscheinlich nicht lange dauern wird. So offensichtlich, wie in diesem Fall, ist wohl selten die Einwirkung anderer drabtziehender Stellen zu erkennen gewesen.

Paisenourg und Umgegend. In den letzen Wochen konnte die Zahlstelle Waldenburg und Umgegend wiederum auf eine Anzahl langiähriger, treuer Mitglieder hinweisen, und zwar auf die Kollegen Ernst Wagner. Mitglied seit 1888, Gustav Oueißer, Mitglied seit 1889, Adolf Pohl, Mitglied seit 1891 und Adolf Tschirbs, Mitglied seit 1901. Die Zahl-stelle bringt hiermit den Kollegen nochmals die herzlichsten Slückwünsche dar. Jeder einzelne von ihnen hat in den langen Jahren seiner Mitgliedschaft der Organisation treu zur Seite gestanden und ist mit Rat und Tat eingesprungen, immer zu den Zeiten, wenn es galt, Verschlechterungen für die Organi-sation abzuwehren. Mögen und alle unsere lieben Kollegen noch recht lange bei bester Gesundheit als treue Mitarbeiter erhalten bleiben. Die Berwalfung.

Bwidan. Aus welch nichtigen Gründen Entlaffungen bor-genommen werben, lagt ein Sall aus ber Zwidauer Porzellanfabrit ertennen. Wir lesen barüber im "Sächfischen Boltsblatt": fabrik erkennen. Wir lesen barüber im "Sächsischen Volksblatt": "Die Arbeiterin L., die in der Zwickauer Porzellansabrik schon 6 Jahre in Beschäftigung stand, wurde am 23. Dezember 1925 friktlos entlassen. Als Grund hiersür wird folgende Lappalie angegeben: Die L. stand mit einer Kollegin am Fenster des Betriedes, sie unverhielten sich über das im Garten anwesende Dienstmädchen des Direktors. Dabei sielen von der Kollegin die Worte: "Die hat aber einen dicken A..." Das Dienstmädchen hörte es, war erbost über die harmlose Bemerkung und erstattete darüber dem Herrn Direktor Bericht. Der Direktor vorsuchte nun, die Täterin sestzustellen. Die Arbeiterin L lengnete in Gegenwart des Direktors dreimal, irgend eiwas aeker in Gegenwart des Direktors dreimal, irgend eiwas aeker in baden. Der Direktor erblicke in dem Leuagen sins gehricht baben. Der Direktor erblickte in bem Leugeza eine Beleibigung nach § 13. Kisser 7, nach welchem ein Grund für die fristlose Entlasung gegeben sei. Der Betriebstat eri in sport bei der Betriebsleitung Einspruch gegen die willkückliche Auslegung des betressenden Paragraphen, der aber erfolglos blieb. Der Verireter der Klägerin bemerkte bei der Ker abeing ganz richtig, daß in diesem Falle der § 123, hister i gat seine Anwendung sinden könne, da die Klägerin nicht in einer seine karrelischen Angelegenbeit gelogen habe sondern in einer Seit betrieblichen Angelegenbeit gelogen habe, sondern in einer Fri-vatsache. Sonft mußte ja jede andere Sandang aufer des Betriebes auch unter die Kontrolle der Betriebsleitung gettellt werben, was natürlich nichts mehr mit persönlicher Freiheit du tun hatte. Das Erbeitsgericht besichnete in seinem Urfeil die fristlose Entlassung als ungerecht ertig: und als eine und illige Härte, wenn das Gericht auch anerkennen müsse, das das Verhalten der Rägerin als ein unforrektes zu misdilligen sei. Es verurteite die Beklagte zur Wiedereinstellung der Arbeiterin, oder im Weigerungssalle dur Zahlung einer Entschädigungssumme von 50 Mi.

Berjammlungsberichte.

Berlin-Charlottenburg. In der von rund 50 Mitgliebern besuchten Babiftellenversammlung bom 21. Januar wurde eine Resolution dur Fürstenabsindung behandelt und angenommen, serner die Frage der Arbeitsgerichtsbarteit besprochen und über die Arbeitslosenversicherung diskutiert. Bur letten Angelegenbeit sand solgender Antrag Annahme: "Die Bablitelle der Porzellanarbeiter in Berlin-Charlottenburg beauftrogt ihre Gewertschaftsinstanzen, dahingebend zu wirken, daß bestehende Rängel in der Arbeitslosenversicherung beseitigt werden." Bum Schluß wurde besanntgegeben, daß die Jedruarversammlung zur Erinnerung an die Vereinigung der Zahlstellen Berlin und Charlottenburg zu einer Werbeversammlung ausgestattet wird. Künstlerische Vorbietungen werden den Abend verschänern. lerische Darbietungen werben ben Abend verschönern.

Walbjaffen. Die Bahlstelle veranstaltete anlählich ihres 25jährigen Bestehens und zur Ehrung des Gründungsmitgliedes, Kollegen Lippe, am 16. Januar eine würdevolle Feier, an ber außer den Mitgliedern bes Arbeitergesangvereins, ber Arbeiterturn- und Sportverein, der Arbeiterrabsahrverein "Frisch auf", der Touristewerein "Die Naturfreunde" auch die Musit-sapelle Quietsch mitwirkte. Bertreten waren noch der Ortsaus-schuß des ADGB, die Bablstelle des Glaßarbeiter- und des Fa-britarbeiterverbandes. Der Vorsihende, Kollege Bauer, hielt eine tressliche Ansprache und schilderte die Entwicklung der Zahlstelle, dem Judilar überreichte er im Namen der Zahlstelle einen Vierkrus mit Midmung auch dankte er ihm für seine treustelle, bem Jubilar siberreichte er im Namen ber Zahlstelle einen Bicckrug mit Widmung, auch bankte er ihm für seine treugeleisteten Dienste. Gauleiter, Kollege Frenhel, bob in seiner Festrebe u. a. auch die Verdienste des Kollegen Lippe für die Gewerkschaft bervor, siberbrachte ihm Glüdwünsche der Verdandsstellen und übergab das Ehrendiplom im Auftrage der Bahlstelle. Auch die anderen Gewerkschaftsvertreter beglückwünschten den Judilar, der herzlichst dauste. Nach recht vergnügten Stunden endete die denkwürdige Veranstaltung, nicht ohne in jedem Teilnehmer den Eindruck zu hinterlassen, daß es doch ein schönes Erlebnis ist, einer Gemeinschaft anzugehören, die für ein menschenwürdiges Dasein känupst.

Literariffice.

Ingendweihe. Das Arbeiter-Bilbungsinstitut (bie Bilbungsorganisation der Gewerkschaften und der Bartei in Leipzig) gibt zur diesjährigen Jugendweihe ein Geschenkbüchlein (4 Bogen start) heraus. Es ist glänzend ausgestattet, enthält neben einigen belehrenden Ausschen für die Jugend hervorragend literarische Beiträge (Brosa) von Nexö, Kölsch usw., ferner eine Reihe Dicktungen, wodurch dieses Büchlein geradezu zu einer kieinen Anthologie für die schulentlassene Jugend und für die Feiern selbst wird (Toller, Barthel, Bröger, Hendell, Brand, Engelse usw.). Der besondere Charaster dieses Büchleins, der es so recht zum Geschent geeignet macht, ist die vorzügliche Ausstattung mit 30 Vildern — nach Radierungen, Holzschnitten, Gemälden (Masserel, Meunier, Kollwis, Thoma, Uhde, Millet usw.). Trosedem kostet das Büchlein in Halbleinen einzeln nur 1 Mt. Ferner gibt das Arbeiter-Vildungsinstitut zur Jugendweihe geschmackvolle Gedensblätter und Glückwunscharten nach Entwürfen erster Künstler heraus. Verlangt illustrierte Brospelte! Draganisationen erhalten 30 Broz. Kabatt! Man wende sich beschalb an das Allgemeine Arbeiter-Vildungsinstitut, Leipzig, Braustr. 17. start) beraus. Es ift glangenb ausgeftattet, enthalt neben einigen Braustr. 17.

Das Taschenbuch ber Arbeit für 1926 ist in geschmackvollem, roten Ganzleinenband erschienen. Das handliche Format, der biegsame und doch sehr haltbare Eindand wird den Freunden dieses Arbeitertaschenfalenders besonders erwünscht sein. Das Kalendarium ist mit großen Schreibslächen ausgestattet, dietet also reichlich Gelegenheit für Rotizen und Bormertungen. Mit besonderer Sorgsalt ist der Texticil zusammengestellt. Dabei wurde besonders berücsichtigt, daß der Arbeiter alles das in seinem Taschenfalender sindet, was er rasch nachschlagen will. Eine mit reichem statistischen Material versehene Wirtschafts- übersicht, Chronit der sozialdemokratischen Bewegung, ein Abris der Geschichte der Technik sindet sich neben vielem anderen. Selbst ein Fremdwörterverzeichnis sehlt nicht. Unentbehrlich sür jeden gewerkschaftlich und volitisch organisierten Arbeiter ist das wertwolle Abressenmaterial, das der Kalender enthält. Die Einrichtungen der Partei und Gewerkschaftspresse, Barteibuchhandlungen, Gewerkschaftshäuser, Arbeitersetzetariate usw. sind in sibersschtlicher Weise geordnet. Das Taschenduch der Arbeit ist so Das Tafchenbuch ber Arbeit für 1926 ift in geschmachvollen, sichtlicher Weise geordnet. Das Taschenbuch der Arbeit ist so über den Rahmen eines Taschentalenbers hinaus zu einem unentbehrlichen Nachschlagebüchlein geworden, das in die Hand jedes Organisierten gehört. Es tostet nur 1,25 Mt. und ist in jeder Volksbuchhandlung ober birekt vom Verlag J. H. W. Dieh Nachf., Berlin S.B. 68, zu beziehen.

"Die Arbeit", Zeitschrift für Gewerkschaftspolitik und Wirtschaftskunde. Herausgeber: Theodor Leipart. Heft 12, 1925, Verlagsgesclichaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Preiß 1 Mk.

Rurt Beinig, Die Golbbilang. 32 Seiten. Ditab. 1925. Berlin, Berlagsgesellschaft bes Allge-meinen Deutschen Gewertschaftsbundes, Preis 1 M f. — Ende 1923 wurde verordnet, daß die deutsche Wirtschaft ihre Goldbilanz zu machen habe. Die Ergebnisse dieser Abschlußrechnung über die Inflationszeit liegen im wesentlichen jett vor. Sie zeigen aber keine klaren Resultate, denn die Goldbilanzierung ist durch die Interessenten in eine Saniestung in ach ihren eigenen Wünschen umgebogen worden. Die derzeitigen Schwierigkeiten der beutschen Inbustrie beruben zu einem großen Teil mit barauf, daß bei Goldbilanzierung nicht bie wirkliche Goldsubst von Goldbilanzierung nicht bie wirkliche Goldsubst von ber deutschen Unternehmungen festgest worden ist. Hinter bem Schleier jener Sanierung sind großen Umschichtungen und Nachtverschiebungen des deut Industriebesises vor sich gegangen. Das wird erst verstlich, wenn man die Entwicklung der Vorzugs- und Vratsaltien, die während der jüngst vergangenen sünf genistanden ist, in ihren Zusammenhängen und Auswirkunäher kennen lernt. Zeht beschäftigen sich Studiengesellschat den Austrag delommen, die eigenartige Entwicklung Altiensormen zu registrieren und bei der Regierung erwägligestliches Eingreisen. Die Frage der Goldbilanz und der mit zusammenhängenden Angelegenheiten sind demnach av ordentlich aktuell.

mit zusammenhängenden Angelegenheiten sind demnach ar ordentlich aktuell.

Selchichte bes deutschen Volkes vom Ausgang des 18. Ihunderis dis zur Gegenwart. Von Oberstudiendirektor if. Wuless bis zur Gegenwart. Von Oberstudiendirektor if. Wuless die in zu des deutsche Udlage. oftab. Preiz broschiert 5,50 Mt., sartoniert 6,50 Mt., seinen 7,50 Mt. E. Laubsche Verlagsbuchhandlung g. d. D., Verlin B. 30. — An geschichtlichen Darstellungen is scher Leiten und Entwisslungen ist sicherlich kein Aungel, nicht an solchen, die für sich in Anspruch nehmen tenden zu sein. Und gewiß sehlt es weiter nicht an Schriften Vegreisen des deutschen Zusammenbruches im Weltsriege, ganz wenigen Ausnahmen aber beschränken sie sich alle au Darstellung bestimmter Einzelheiten, auf die Beweissschissischen von Akteuren zum und im Kriege. Selbstwerk lich bilden alle diese Arbeiten Material für Historiker, in sogen von größtem Werte für die Klarlegung von polisich dablungen und Unterlassungen sein, werden aber niemals Allgemeinheit sagen können, weshalb es kam, wie alles kombungen von kleuren zum und im Kriege. Selbstwerk lich weiterter Auslage vor. Köllig nen ist das Kapitel "Koelchicht deutschen Volkes", Dr. Fris Wuessing, zur Ausgade gemach er glänzend gelöst. Sein Wert liegt nun in britter, stal weiterter Auslage vor. Köllig nen ist das Kapitel "Koelingtweiterter Auslage vor. Köllig nen ist das Kapitel "Koelingtweiterter Auslage vor. Köllig nen ist das Kapitel "Koelingtweiter 1921 dis 1924 umreißt, und der "Statistische Under under Verlichten Unders wurden die Kapitel "Auswärtige Kolitis" und "Der Weltstweiterter Auslage vor. Köllig nen ist des Aupitel kelannt geword ver sich auf die Kapitel "Auswärtige Kolitis" und "Der Weltstweit volkes wurde natürlich nicht gerütielt. Die Sigenart Kuelsingschen Gesichte sien volken der statt soliabethischer des so schalen der kapitel "Landen volken der kutors. Er schreibt keine Kürstengeschichte, sondern such den ervunds mir die Ausgade, die soliale und politische wirklich treibenden spiologischen Elemente der Menschentwicklung aufpuzeigen: "... Aus inneren und äußeren Gen erwuchs mir die Aufgabe, die soziale und politische gentwicklung zu versolgen, Leitlinien des Lebens aufzude konstruktiv zu versahren..." In solcher Auffalsung des storikerderuses schried Wuessing seine Geschichte des deut Bolkes vom Absolutismus dis zur jüngsten Gegenwart, die erschätternder Eindringlichkeit die Arsachen unseres historif Schicksausschaft die Arsachen unseres historif Schicksausschaft eine Verschäfternder Eindringlichkeit die Arsachen unseres distorif Schicksausschaft eines von hoher Warte ihre Gesantgestaltung erkennen läht, so die Wuessingsche Geschichte einen überwältigend klaren lied über das Wesen der beutschen Entwicklung in den kanderthald Jahrhunderten. Bei aller Schärfe des Arteils und Wuessing nimmt sehr entschieden aus demokratischen plikanischen Geiste Stellung — versöhnt auch den Guinmer wieder die starke Hervorhebung der "schässlähaften könng" aller Volksklässen als Ernnblage seder Volkspunschaft. Ob diese Duintessen der Sistorie unserer Zeit, die kört zu den Standardwerken der Sistorie unserer Zeit, die Beitgenossen ihr Schicksal verständlich macht.

† Sterbetafel †

Coldis. Otto Großmann, Dreher, geb. 6. 2. 1 gestorben an der Porzellinerfrankheit. Organisiert seit ! Rathütte (Großbreitenbach). Günther Rühn Dreber, geb. 6. 1. 1883, gest. an Magengeschwür. Organis

schwarzenbach a. d. S. Kichard Lugert, Malen, boren 9. 1. 1862, gestorben insolge Freitod. Organisiert seit 1 Sorau. Paul Martin, Modelleinrichter, geb. 21 1839, gestorben an Altersschwäche. Organisiert seit 1869 Mit dem Kollegen Martin ist wohl das am längsten organismud mit das älteste Mitglied des Verbandes dahingegangen. Schlierbach. Wilhelm Hofmann, Magazinarbegeb. 2. 2. 1904, gest. an Tubersulose. Organisiert seit 1921. Triptis. Hermann Mödel, Dreher, geb. ?, gesto an Lungentubersulose. Organisiert seit 1920.

Chreihrem Andenten!

Alle goldhaltigen Rückftände werden angekauft und das Gramm Feingold mit 2,78 Att. bezahlt. Eingehende Sendungen werden auf das prompteste erledigt. Martin Kansmann, Zwidan i. Sa., Werdanerstr. 25. Fernruf 610. Gegr. 1908.

Verbandsmitglieder/ Schl nur Verficherungen ab bei Volkstürlorg Gewerkschaftl. - Genossenschaft Versicherungs-Aktiengeseissch Hamburg 5.

Gold-Scheideanstalt Willy Ortleb

Telephon IIr. 112 Rahla (Thür.) Salz = Straße 17

Ankauf von ollen Goldabfällen, speziell Goldaschen und Lassen. — Allerhöchste Preise. — Sofortige naffe. — Fossenaungen werden innerhalb 2 Tagen isdigt und für 1gr gute Goldasche, je nach Qualität bis Mk. 1,70 bezahit.

المرجوب والمستحوب والمستحدد والمستحد والمستحدد والمستحد والمستحدد والمستحد والمستحدد والمستحد والمستحدد والمستحدد والمستحدد والمستحدد والمستحدد والمستحدد وا

Coldabfälle

jeder Art

kaufe zu hohen Preifen ein. Staffiges Glanzgold und Poliergold in Original= flaschen kaufe ich jedes :—: Quantum ein. :—: Wegen Preis fragen Sie an

M.Canghammer, Goldeinfaufsgefacht, Willen in Sachfen.

werben sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit an die

Bozzellanjabeli Freiwaldan (Streis Sagan).

Berfetter Porzellauschleifer, 4 Jahre gelernt, firm in allen bortommenden Arbeiten, wünscht seine Stellung zu verändern, auch eventuell als Oberschleifer. Hat bereits schon eine 2½ jährige Tätigkeit mit einem größeren Personal als Oberschleifer in größerer Porzellansabrit versehen. Gefällige Angebote unter 3. 13" an "Die Ameise" erbeten.

Emil Böhme, Eifenberg i. Thür.

Goldscheideanstalt / Gegründet 1891 kauft fämtliche Gold= und Silberabfälle

Heltestes Einkaufsgeschäft dieser Art

Tüchtiger Mustermaler, welcher in Blumen, Ornament iher Freihandmalerei, in Bunt- und Stahlbruck, Kand Staff., sowie im Schmelzen nachweisbar höchste Kenntnisse sist, und bis jest stets in führenden Fabriken tätig ist, such später oder sofort geeignete Lebensstellung. Angebote u.F. 15" an "Die Ameise" erbeten.

Tüchtiger Schleifer, ledig, 31 Jahre alt, welcher mit o vorkommenden Schleifereiarbeiten vollstens vertraut ist, wür seine Stellung zu verändern. Angebote erbeten unter "F. an "Die Ameise".

Tüchtiger Dreher, 21 Jahre alt, sucht Stellung auf T ober Schalen, an sauberes Arbeiten gewöhnt. Anschriften " "F. 16" an "Die Ameise" erbeten.

Aelterer geprüfter Heizer und Maschinist, mit elektri Lichtanlagen, sämtlichen Arbeitsmaschinen, sowie Reparati bestens vertraut, sucht balbigst Stellung. Zuschriften an Geschäftssteile dieses Blattes unter "F. 12" erwünscht.

Bergusgegeben vom Berband ber Porzellan- und verwan Arbeiter und Arbeiterinnen. — Med.: Ebwin Menning Charlottenburg I, Brahestr. 2—5. — Verlag: Wilh. Herbi-Eharlottenburg I, Wrahestr. 2—5. Orud: C. Janiszemsti, Berlin SD., Clisabethuser 2

